

Judentum und Christentum (Standardzeitraum 10)

1. M1 Kreuze **nur ausgehend vom Text zwei zutreffende Aussagen** an und ordne ihnen Textzitate zu! 06 P.
2. M2 Beschreibe das Plakat! 8 P.
3. M2: Setze dich in Form einer theologischen Argumentation mit dem Plakat auseinander.
Theologisches Argumentieren (bitte erst bei Punkt 5 des theologischen Argumentierens auf den Vorschlag des Mitschülers eingehen.)
Dieses Plakat stammt aus dem Bundestagswahlkampf 2012 der Partei Bibeltreue Christen. Ein Mitschüler bringt dieses Plakat mit und macht den Vorschlag, dieses Plakat zu kopieren und in den Religionsordner zu kleben. Wie würdest du darauf reagieren – gehe dabei auch auf die Aussage des Plakats ein! (15 P.)

M2 (zur Farbgebung: obere 3 Zeilen+ Rahmenlinien blaue Farbe auf weißem Hintergrund)

Solidarität und Freundschaft mit ISRAEL

»Ich will segnen,
die dich segnen...«
spricht Gott, der
HERR.

1. Mose 12,3

Wir brauchen feste Maßstäbe!

 **Partei Bibeltreuer Christen** **PBC**

Partei Bibeltreuer Christen · Postfach 41 08 10 · 76208 Karlsruhe

M1

Der jüdische Religionswissenschaftler David Flusser schrieb einmal zum Auferstehungsglauben der Christen, er sei eine Hoffnung, die Gewissheit, Hoffnung und Freude denen bringe, die an dieser frohen Botschaft teilhätten. Für ihn sei die Auferstehung Jesu, dieser Sieg über das Böse und den Tod, nur unter großen Schwierigkeiten überhaupt vorstellbar. So ginge es dabei nicht nur den Juden und den Muslimen, sondern auch vielen Menschen, die christlich erzogen und aufgewachsen sind.¹

Trotzdem fand er Gefallen daran, dass gläubige Christen sich von der erlösenden Botschaft von Tod und Auferstehung anstecken lassen und dadurch tatkräftiger durchs Leben schreiten.

Ihm war bei aller Anerkennung wichtig daran zu erinnern, dass Jesus selbst Jude gewesen sei. Dies beinhalte eine jüdische Erziehung, eine gründliche Kenntnis sowie die Wertschätzung, die Auslegung

1 Vgl. David Flusser, Das Christentum-eine jüdische Religion, München 1990, 64.

und die Befolgung der Gebote der Thora durch Jesus. Ausdrücklich verwies Flusser auf Mt 7,21: *Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HERR, HERR! ins Himmelreich kommen, sondern die den Willen meines Vaters im Himmel tun.* Den Willen Gottes, so Flusser, kann man auf unterschiedliche Weise vernehmen. Zum einen kann man ihn aus den Worten Jesu erfahren, zum anderen aber auch aus anderen Teilen der Bibel. Denn im Alten Testament ist der Wille Gottes, von dem Jesus spricht, der Wille des Gottes Israel.² (umgearbeitet von Christian Jäcklin)

Kreuze nur ausgehend vom Text zwei zutreffende Aussagen an und ordne ihnen Textzitate zu!

a) Jesus nachzufolgen bedeutet nichts anderes, als sich zum Judentum und seinen Gesetzen zu bekennen, also nicht Anhänger einer anderen Religion zu sein.	ja	nein
b) Der Glaube an die Auferstehung wird in anderen Religionen und auch zum großen Teil in der christlichen Religion abgelehnt, weil er nicht wichtig ist.	ja	nein
c) Flusser betont die Vorrangstellung des Judentums gegenüber dem Christentum, da das Christentum nichts wesentlich Neues in Hinblick auf den Glauben beiträgt.	ja	nein
d) Jesus ist ein gläubiger Jude, der Gottes Botschaft verkündet und die Menschen an Gesetze des Alten Testaments erinnert.	ja	nein
e) Der Glaube an die Auferstehung befreit den Menschen und verleiht Zuversicht, auch Fehler im Leben machen zu dürfen.	ja	nein

Erwartungshorizont Klassenarbeit im Fach Religion/ Jahrgangsstufe 10

Thema: Judentum und Christentum

Zu 1.:

Hier sind die Lösungen d) und e) zutreffend. Insgesamt wird dies mit 6 Punkten angerechnet. Jede falsch angekreuzte Antwort führt zum Abzug der Punkte (natürlich nur bis 0 Pkt.)

Zu 2.:

Die SuS sollten ihr Augenmerk auf folgende Gestaltungsmittel richten:

- Die deutlich hervorgehobene und zentrale Stellung des Wortes Israel und den Davidstern in den Farben der Staatsflagge Israels
- Der Appellcharakter der Worte Solidarität und Freundschaft
- Das Bibelwort aus 1. Mose 12,3 als Ergänzung der Forderung und als nachgeschobene Erläuterung
- Die Worte Israel und Herr sind in großen Druckbuchstaben angeführt.
- Die Einbindung der Thematik in den Bundestagswahlkampf der Partei der Bibeltreuen Christen unter dem Motto: „Wir brauchen feste Maßstäbe“
- Der Zusatz „Wir brauchen feste Maßstäbe“ steht auf der Zeile, die die Bibelstelle ausweist.

Zu 3.:

Die Klassenarbeit steht am Ende der Unterrichtseinheit, die sich aus der im Bildungsplan so genannten Dimension Kirche und Kirchen sowie des Themenfeldes Kirche und Auschwitz ableitet. Es ist ratsam die empfohlene Denkschrift „Juden und Christen“ in den Unterricht mit einzubeziehen, um eine intensivere Auseinandersetzung mit der Botschaft des Plakats zu ermöglichen.

Es wird empfohlen, die vorliegende Anforderungssituation nach der Schrittfolge des Theologischen Argumentierens (s. ZPGII) zu bearbeiten.

Eine gute oder sehr gute Leistung liegt vor,

➔ **wenn die folgende Schrittfolge beachtet und die damit verbundenen Fragen so (s.u.) oder so ähnlich beantwortet sind, eine begründete Stellungnahme und eine Handlungsanweisung vorliegen:**

1. Behauptung/ These:

- Die SuS leiten aus dem Plakat die zentrale These ab, dass Solidarität und Freundschaft mit Israel ein biblisch begründeter Grundsatz bzw. Maßstab für die PBC sind

2. Erläuterung der These: Was ist damit gemeint? (Was besagt das Gegenteil?)

- Die SuS stellen fest, dass bei dem vorliegenden Plakat die Bibel Grundlage und Ausgangspunkt für die PBC ist. Sie prägt das heutige Verhältnis zum modernen Staat Israel. Wer Israel gegenüber auf Solidarität und Freundschaft verzichtet, wird von Gott nicht gesegnet, kann im Umkehrschluss formuliert werden.

3. Biblisch-theologische Begründungen

- Die SuS ordnen die möglichst im Unterricht behandelte Perikope in den theologischen Kontext ein und können außerdem etwas über die folgenreiche Bedeutung des Bundes Gottes mit Abraham mitteilen
- Der Hinweis auf den „neuen Bund“ durch Jesus im Neuen Testament ist ebenso möglich

4. Auseinandersetzung mit anderen Sichtweisen: Wer beschäftigt sich mit dem angesprochenen Thema? Wie sind diese Sichtweisen einzuordnen?

- Die SuS nehmen eine naheliegende Klärung des Parteinamens vor und erkennen die direkte Übernahme biblischer Worte und Inhalte in politische Wahlkämpfe
- Die SuS erkennen, dass die PBC zur Sympathie potentieller WählerInnen mit Israel aufrufen, um den Segen Gottes zu erhalten
- Die SuS ordnen die Verwendung eines einzelnen Bibelspruchs zur Untermauerung von Aussagen kritisch in die im Unterricht behandelten Rezeptionsmöglichkeiten biblischer Texte ein.

5. Zusammenfassende Reflexion mit Bewertung der Argumente und abschließende Stellungnahme einschließlich Handlungsanweisungen.

- Folgende Möglichkeiten als Reaktion auf den Vorschlag des Mitschülers sind u.a. denkbar:
 - Ablehnung: Hier könnte der Bewertungsschwerpunkt auf die Verwendung von Bibelziten im politischen Wahlkampf stehen oder aber auch eine generelle Ablehnung einer religiös ausgerichteten Partei.
 - Ablehnung: Die Hauptaussage des Plakats widerspricht dem Empfinden des Schülers und seiner Sicht auf den Nahostkonflikt und die damit einhergehende Rolle Israels.
 - Zustimmung: Hier könnte als Begründung das Primat der deutschen Außenpolitik, freundschaftliche Kontakte mit Israel zu pflegen, angeführt und mit dem Hinweis auf die besondere Verantwortung der Deutschen angesichts der Shoa ergänzt werden.
 - Zustimmung: Hier könnte auf den Ursprung der abrahamitischen Religionen und den Wunsch nach einem fruchtbaren interreligiösen Dialog eingegangen werden.

Eine genügende Leistung liegt vor,

- ➔ wenn die Schrittfolge vernachlässigt wird und eine weitestgehend unreflektierte sowie eine erhebliche Mängel in der Begründung aufweisende Stellungnahme vorliegt
- ➔ wenn elementare Gestaltungsmittel des Plakats nicht im Zusammenhang erläutert, aber erkannt werden.

- ➔ wenn der Zusammenhang des Bibelverses mit der biblischen Überlieferung nicht hergestellt werden kann, aber auf die Mixtur zwischen politischer Aussagen und Bibelwort hingewiesen wird.
- ➔ wenn eine einseitige und somit undifferenzierte, unkritische Ansammlung von ursprünglich richtigen Behauptungen zur Aussage des Plakats vorgenommen und damit eine nicht hinreichend begründete Handlungsanweisung gegeben wird.